

Aufsuchende Frühintervention für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit riskantem Alkohol- oder Mischkonsum

HALT BERLIN

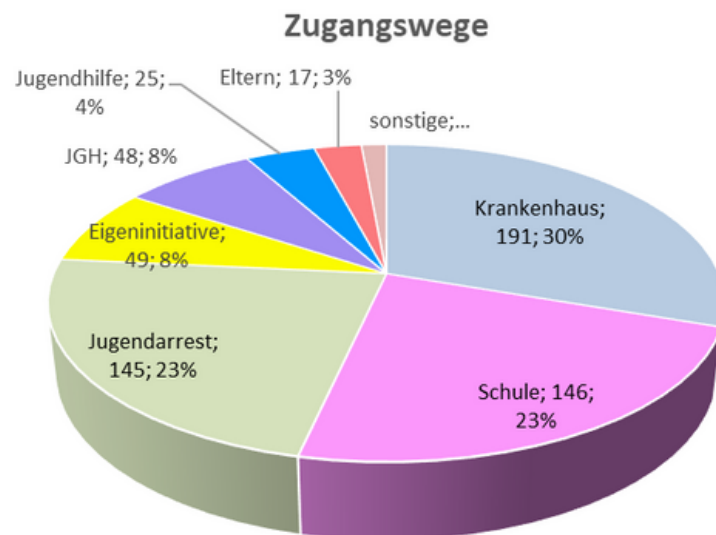
NEWSLETTER I



● Zugangswege

Im Jahr 2024 erzielte das HaLT Projekt erneut Rekordzahlen, was die Anzahl der beratenen Menschen betrifft. HaLT reaktiv erreichte 630 junge Menschen sowie 139 Angehörige mit ihrem Beratungsangebot. Zur Expansion des Projektes trugen vor allem die regelmäßig stattfindenden Schulsprechstunden an mittlerweile 20 Schulen Berlins sowie das Beratungsangebot innerhalb der Jugendarrestanstalt bei. Diese sind mit dem Zugangsweg der Kliniken mittlerweile die drei aktivsten Kooperationspartnerinnen von HaLT. Zudem bietet HaLT seit August 2024 eine angeleitete Selbsthilfegruppe für riskant konsumierende junge Menschen mit Konsumreduktionswunsch an. Das Angebot wurde gut angenommen. Die enge Kooperation mit elf Berliner Krankenhäusern ermöglichte eine frühzeitige Kontaktaufnahme nach Intoxikationen: 30 % der Klient*innen wurden über diesen Zugangsweg vermittelt. Jeweils 23 % fanden über Schulen oder die Jugendarrestanstalt zu HaLT, während die übrigen über Jugendhilfe, Eltern oder das soziale Umfeld zu uns kamen.

Abbildung 1: Zugangswege,
HaLT Berlin, Jahresstatistik
2024



HALT-FALLBEISPIEL: ENES (15), ZUGANG ÜBER DAS KRANKENHAUS

Enes wurde nach einer Mischintoxikation mit Alkohol und Cannabis mit 1,9 Promille in das Vivantes Klinikum Friedrichshain eingeliefert. In der Beratung zeigte sich, dass Enes sich durch familiären Leistungsdruck stark überfordert fühlte. Er schilderte, dass er keine Ansprechpersonen habe und die Substanzen ihm helfen sollten, „einfach mal abzuschalten“.



● Weitervermittlung

Insgesamt wurden 2024 durch das Projekt HaLT 60 Jugendliche an andere Fachinstitutionen vermittelt. Der Großteil davon bestand aus der Überleitung an die KJP, welche meist direkt im Krankenhaus erfolgte. Interessant ist jedoch der Anteil von Überleitungen in die stationäre Entwöhnung- und Entgiftung, welcher mit 12 Fällen deutlich höher ist als die letzten Jahre. 12 Fälle wurden in Suchtberatungsstellen vermittelt. Die hohe Zahl an Weitervermittlungen unterstreicht die wachsende Komplexität der Fälle. Besonders bei Jugendlichen mit Mehrfachbelastungen zeigte sich ein erhöhter Bedarf an strukturierter Nachsorge und therapeutischer Begleitung. Hier konnten durch die enge Netzwerkarbeit mit Kooperationspartner*innen nachhaltige Anschlussperspektiven geschaffen werden.

HALT-
FALLBEI-
SPIEL:
BORIS
(16),
ZUGANG
ÜBER
ELTERN



Boris wird von seiner Mutter in die HaLT Beratung vermittelt. Er kommt aus einem bildungsnahen Elternhaus, beschreibt eine gute Beziehung zu seinen Eltern und hat auch gute schulische Leistungen. Gleichzeitig konsumiert er regelmäßig bis täglich Ketamin und Speed, allein in seinem Kinderzimmer. Bei HaLT lernt er zu verstehen, was die Funktion hinter seinem Konsum ist.

HALT-
FALLBEI-
SPIEL:
LIVIA
(17),
ZUGANG
ÜBER
EINE
SCHULE



Livia wurde nach einem Vorfall auf einer Klassenfahrt von der Schulsozialarbeit an HaLT vermittelt. Sie hatte in kurzer Zeit mehrere Flaschen Bier konsumiert und war kollabiert. In der Beratung berichtete sie von einem ständigen Gefühl der Einsamkeit sowie Schwierigkeiten, sich in der Schule akzeptiert zu fühlen. Der Konsum sei ein Versuch gewesen, „nicht mehr so viel zu spüren“.

● Öffentlichkeitswirksamkeit

Im vergangenen Jahr erhielt das Projekt HALT vermehrte Aufmerksamkeit. Besonders hervorzuheben ist der Besuch von Bundespräsident Steinmeier im Haus der Caritas an der Großen Hamburger Straße, bei dem über Suchtprävention und Suchthilfe diskutiert wurde. Zudem konnten wir unsere Expertise in zahlreichen Medienbeiträgen einbringen, darunter Interviews mit der Berliner Zeitung und dem Tagesspiegel sowie einem Expertinnen-Interview für das Inforadio des rbb.



Abbildung 2: Besuch des Bundespräsidenten im Haus der Caritas